

*event\_note* Veranstaltung: 7.10.2021–8.10.2021 - Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, Senatssaal

## Tagung der Humboldt-Universität zu Berlin

Vom 7.-8.10.2021 findet an der Humboldt-Universität zu Berlin eine gemeinsame Tagung des

- Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG),
- Lehrbereichs Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse,
- DFG-VielFam-Projektes

statt. Das Thema ist „Vielfältige Familien: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit“. Angedacht ist, die Tagung live vor Ort oder zumindest in hybrider Form - das heißt, teils vor Ort, teils online - stattfinden zu lassen. Eine diesbezügliche Entscheidung steht allerdings noch aus. Das Programm wird voraussichtlich im Juni 2021 erscheinen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der [Website der Humboldt-Universität](#).

## Interdisziplinäre Beiträge geplant

Reproduktionstechnologien wie Samenspende, In-Vitro-Fertilisation oder Surrogacy (sog. ‚Leihmutterchaft‘) ermöglichen Familiengründungen mit heterogenisierter Akteur\_innenbeteiligung, stärken aber auch leiblich-genetische gegenüber anderen Elternschaften. Dass das reproduktive ‚Personal‘ sich gleichwohl nicht notwendigerweise mit dem ‚Elternpersonal‘ deckt, zeigt sich in Begriffsneuerungen wie Mehrelternschaft, Multiple Elternschaft und Co-Parenting.

Die Tagung „Vielfältige Familien“ will dieses **Themenfeld in seiner Komplexität erkunden**, lässt bewusst Raum für die Diskussion von Ambivalenzen und lädt ein zu interdisziplinären Beiträgen mit folgenden Schwerpunkten:

- Historischer Wandel und Persistenz von (Ideal-)Vorstellungen zu Mutterschaft und Vaterschaft: Elternschaft jenseits von Cisnormativität;
- Reproduktive und familiale Handlungen, Darstellungen und Imaginationen queerer Utopien und Visionen in Theater und Literatur, Filmen und anderen Medien;
- (Ungleiche) rechtliche und sozialpolitische Anerkennungsordnungen für Elternschaft, Familie und Verwandtschaft;
- Biopolitische Regulierung und Ermöglungen (oder Begrenzungen) von Reproduktionsmedizin im trans-/nationalen Kontext, einschließlich Implikationen für ein wissenschaftlich-theoretisches und/oder alltagspraktisches Verständnis von Familie und Verwandtschaft;
- Familiale und reproduktive (Alltags-)Praxen dies- und jenseits der heterosexuellen Norm und

Zweigeschlechtlichkeit;

- Bevölkerungspolitiken: Geschlecht – Sexualität – Rassismus – Nation;
- Post/koloniale und migrationswissenschaftliche Perspektiven;
- Rechtliche Imaginationen der „guten Familie“: über „Kindeswohl“, „Elternrecht“, Recht auf „Kenntnis der Abstammung“ und Anfechtung der „(Schein-)Vaterschaft“;
- Familie und/oder Kinderlosigkeit: intergenerationale Beziehungen, single mothers and fathers? ( by choice), bewusste Entscheidung für ein Leben ohne eigene Kinder u.v.m.;
- Familie(n) der Zukunft? Utopien und Dystopien zwischen Blutsbanden und Wahlverwandtschaft, Intimität und Solidarität, Keimzelle des Staates und politischer Privatheit.

Die **Konzeption und Organisation der Veranstaltung** liegt bei Gabriele *Jähnert*, Jasmin *Köhler*, Ulrike *Lembke*, Leoni *Linek*, Mona *Motakef*, Almut *Peukert*, Nadja-Christina *Schneider*, Julia *Teschlade*, Ulrike *Vedder* und Christine *Wimbauer*.